

FILMGESCHICHTE NORBERT APING AUS BUXTEHUDE HAT ÜBER DAS KOMIKER-DUO PROMOVIIERT

## Warum ein Amtsrichter das Laurel-und-Hardy-Prinzip erforscht

Von Volker Behrens



Der Schauspieler Oliver Hardy (l.) mit seinem Partner Stan Laurel, in Deutschland auch als Dick und Doof bekannt. Foto: dpa

**Hamburg** - Er war einer der größten Komiker der Filmgeschichte und zusammen mit seinem Partner so gut wie unschlagbar. Wenn Oliver Hardy und Stan Laurel loslegten, blieb meist kein Stein auf dem anderen. Gestern vor 50 Jahren ist der vollschlanke US-Schauspieler Hardy gestorben. Einem Amtsrichter aus Buxtehude hat das komische Duo erst viel Spaß, dann eine Menge Arbeit und jetzt auch noch akademische Ehren gebracht. Norbert Aping, der vor drei Jahren schon "Das Dick und Doof Buch" geschrieben hatte, entdeckte danach noch einen weißen Fleck auf der Landkarte der Laurel-und-Hardy-Forschung, hat ihn ausgefüllt und nun über das Thema an der Universität Hamburg promoviert.

Der Name, unter dem die Komiker in Deutschland bekannt wurden, ist reichlich plump und außerdem zur Hälfte falsch, denn Hardy war zwar dick, aber Laurel keineswegs doof. "Stan war der Kopf des Teams", bestätigt Aping. Der Brite, der einst mit der Komikertruppe von Charlie Chaplin in die USA kam, sei der eigentliche Regisseur der meisten Filme gewesen und habe sich auch um den Schnitt gekümmert. Was für einen Kontrast bildete dazu sein Filmpartner. Oliver "Babe" Hardy war trotz seiner Leibesfülle ein ziemlich behender Typ. Er konnte hervorragend tanzen, war ein ausgezeichnete Golfspieler und hatte die Grandezza eines Südstaaten-Gentlemans.

Das Laurel-und-Hardy-Prinzip basierte auf scheinbar harmlosen Alltagssituationen, die zuerst nur ein wenig außer Kontrolle gerieten, aber sich dank der tätigen Mithilfe der beiden so steigerten, dass sie bald nur noch in einem rauchenden Trümmerhaufen standen. Stan Laurel konnte - im Film - bei Bedarf aus seinem Daumen Feuer schlagen und behalf sich in höchster Not schon mal mit einem beherzten Zeigefingerstich ins Auge des Gegners. Hardys Markenzeichen war das verlegene Herumfummeln an seiner Krawatte, der "tie twiddle", den später Helmut Kohl wenig überzeugend imitierte. Außerdem blickte Hardy auf dem Höhepunkt der Zerstörungorgien gern fassungslos direkt in die Kamera, so als wollte er den Zuschauern signalisieren: Ich weiß auch nicht, was ich jetzt noch machen soll.

All das hatte Norbert Aping in seinem Buch über die Komiker schon beschrieben. Längst wollte er sich um andere Dinge kümmern, da ging der Fall Laurel & Hardy bei ihm in die Revision. Der Grund war der letzte Film, den beide zusammen gedreht haben. "Laurel und Hardy auf dem Atoll" entstand 1951 in Frankreich und war zugleich der einzige Film, den sie im Ausland gedreht haben. Aber ausgerechnet über diesen jüngsten Film des Duos wusste man am wenigsten.

"Es gab eine französische Version des Films auf Video, aber die ist irgendwann verschwunden", erinnert sich Aping. Ein Freund gab ihm dann einen entscheidenden Tipp. Die Französin Sylvette Baudrot hatte bei diesem Film als Scriptgirl gearbeitet und das Drehbuch aufbewahrt. Bei Aping brach die Schatzgräbermentalität durch. Er reiste nach Paris, um die 81-Jährige zu treffen. Sie lud ihn nach

Hause ein, und der Buxtehuder konnte sich Kopien der Unterlagen machen, forschte in den folgenden Monaten auch noch in Archiven in Frankreich und Italien und fand heraus, dass es von "Atoll K" eine französische, englische und eine italienische Version gegeben hat, die sich alle in ihrer Länge und der Art, welche Szenen herausgeschnitten worden waren, unterschieden. "Man kennt den Film nur dann genau, wenn man alle Fassungen miteinander vergleicht", sagt Aping.

Besonders lieblos ist man übrigens ausgerechnet in den USA mit dem Material umgegangen. Dort kam der Film unter dem Titel "Robinson Crusoland" auf den Markt. Laurel und Hardy sprachen englisch, der Rest des Ensembles französisch. Die Schauspieler wurden nicht einmal lippensynchron übersetzt.

Mehr als 100 Filme haben Stan und Olli seit "Duck Soup" aus dem Jahr 1927 bis "Laurel und Hardy auf dem Atoll" 1951 miteinander gedreht. 1940 trennten sie sich von ihrem langjährigen Produzenten Hal Roach. Danach ging die Qualität der Filme merklich zurück. Bei "Atoll K" ging es beiden gesundheitlich schon sehr schlecht. Laurel hat seinen Partner dann noch um acht Jahre überlebt.

Aping hat einen weißen Fleck in der Forschung verschwinden lassen. Das macht den 55-Jährigen stolz, aber ist das für einen Filmforscher nicht auch entsetzlich? Was nun? Aping lächelt und sagt nur ein Wort: "Chaplin." Aber das ist eine andere Geschichte.

- Norbert Aping: "Laurel & Hardy auf dem Atoll" , erscheint im Schüren-Verlag

erschienen am 8. August 2007